

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 17

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS KONTRAVISORIUM

Ulrich Schumann überzeugt: Sie greifen die zerstörerischen Chlorverbindungen an und helfen so mit, das Ozonschild zu erhalten.

In Umweltschutzkreisen hat der jüngste Bericht heftige Proteste ausgelöst. Die Forscher schlügen sich auf Seite der Kapitalisten, heisst es in ihrem Communiqué, und der fragwürdige Bericht zerstöre die Bemühungen der Grünen für einen vernünftigen Luftverkehr.

Ganz anders reagiert haben Luftfahrtbehörden und -gesellschaften. Sie begrüssen die deutsche Studie und wollen ihre Politik «raschmöglichst den veränderten Umständen anpassen». Noch in diesem Jahr sollen die europäischen und internationalen Verbindungen «zügig ausgebaut» werden, ebenfalls der Lokalverkehr: Wie die Swissair auf Anfrage bekanntgab, will sie längst begrabene Pläne für ein schweizerisches Regional- und Lokalluftverkehrsnetz ausgraben und entsprechende Projekte zusammen mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt

vorantreiben. Und zwar schnell: «Wenn es um den Schutz der Natur geht, muss sofort gehandelt werden», ist der Swissair-Sprecher überzeugt.

Zürcher Stadtrat erweitert Kunstbegriff

Der Zürcher Stadtrat lernt laufend dazu. Vor kurzem noch lehnte es Stadträtin Ursula Koch, Vorsteherin des Hochbauamtes, ab, der Gesellschaft Maler, Bildhauer und Architekten eine leerstehende Raketenfabrik der Oerlikon-Bührle für Atelierräume zur Verfügung zu stellen. Ihre Begründung: Die Fabrik dürfe nur von Gewerbetreibenden genutzt werden, denn die Liegenschaft stehe in der Gewerbezone. Dem ersten Entscheid folge hätten in Oerlikon nur gerade die Bildhauer einziehen dürfen. Und auch sie nur dann, wenn sie in der Fabrik mehr gebildhauert als gedacht hätten. Nun ist der Stadtrat aber auf seinen Entscheid zurückgekommen. Er hat seinen

Kunstbegriff erweitert: Ab sofort gelten auch Kunst- und Flachmaler als Gewerbetreibende.

Zwischenbericht des Nachrichtendienstes

Der schweizerische Geheimdienst hat im ersten Quartal «gute Arbeit» geleistet. Zu diesem Schluss kommt Geheimdienstchef Peter Regli in seinem Zwischenbericht, der dieser Tage an

die Empfänger der Geheimhaltungsstufe I verschickt worden ist. In den letzten Monaten hätten die schweizerischen Agenten «mit Scharfsinn und Weitblick das politische Geschehen im In- und Ausland» analysiert und «wichtige Erkenntnisse zur Lage der Nation und der Welt» gewonnen, schreibt Regli. So habe sein Dienst schon im Januar Kenntnis von der jüngsten Fastenkur des deutschen Bundeskanzlers gehabt.

VORSCHAU

Alle Jahre wieder taucht irgend ein frischgebackener oder selbsternannter Historiker auf und behauptet, Willi Tell habe nicht gelebt, der Rütlischwur sei ein Märchen und den Gessler habe es gar nie gegeben. Erst kürzlich hat wieder einer dieser Bücherwürmer behauptet, die Schweizer Geschichte sei Schiller abgeschrieben. Dass dem nicht so ist, zeigen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Nebelspalters. Wilhelm Tell hat gelebt! Und Wölfe hat es damals auch gegeben. So ist das, ihr Geschichtsverfälscher.